



HOMMAGE AN HERMANN HABER



„An sich ist Haber wohl der Vielseitigste
unter den Mülheimer Künstlern ...”

[Mülheimer Zeitung vom 18. Dezember 1929, anlässlich der 1. Jahresausstellung Mülheimer Künstler]



Sparkassen-Stiftung ermöglicht großartige „Hommage an Hermann Haber“

6. November, abends um 20 Uhr, die Kundenhalle am Berliner Platz ist mit fast 300 neugierigen Besuchern bestens gefüllt. „Hat sich die Investition gelohnt?“ „Ja, auf jeden Fall, das war eine gute Geldanlage.“ So der für die Sparkassen-Stiftung zuständige Vorstand, Martin Weck.

Hermann Haber, ein Mülheimer Künstler. „An sich ist Haber wohl der Vielseitigste unter den Mülheimer Künstlern ...“, das schrieb am 18. Dezember 1929 die Mülheimer Zeitung anlässlich der ersten Jahresausstellung Mülheimer Künstler. Erstaunlich, wenn man die Teilnehmerliste kennt: Otto Pankok, Heinrich Siepmann, Werner Gilles, Hermann Lickfeld, Carl Altena u.a. Der Name Haber geriet in Vergessenheit. Soll das so bleiben? 14 Mülheimer Künstlerinnen und Künstler entschlossen sich, Ihre Antworten auf den Menschen und Künstler Haber zu gestalten.

Der Lebenslauf eines jüdischen Künstlers. Hermann Isaak Haber wird in Mülheim an der Ruhr geboren, als ältester Sohn von Joseph und Fanny Haber. Er geht nach Düsseldorf zum Studium der Malerei an die Kunstakademie. Als Kunstmaler, mit dem Schwerpunkt Portraitmalerei hat er eine Atelierwohnung an Jackenstraße 11. Später dann Atelier und Wohnung in der Delle 19, in diesem Haus hatte die Sparkasse Mülheim damals ihre Scheckabteilung.

Haber wird ab 1925 bekannt mit farbigen Pastellen, Tusch- und Bleistiftzeichnungen und hat erste Reklame-Aufträge. Seine Halbschwester Sybille betreibt einen Kunsthandel im Haus Delle 19 und er arbeitet als Karikaturist für die Mülheimer Zeitung. Er wird bekannt in seiner Stadt, er ist Lokalpatriot. Haber wird aber ab 1933 nicht mehr als Karikaturist bei der Mülheimer Zeitung beschäftigt, er macht nur noch vereinzelte Reklame-Aufträge. Hermann Haber war Jude und emigrierte 1937 mit seiner späteren Frau nach Holland. Er hatte angeblich Ausstellungen in Amsterdam, Rotterdam und Den Haag sowie Verkäufe in die USA. 1942 wurde das Ehepaar von den Nazis verhaftet und in Auschwitz ermordet.

Auf Spurensuche nach Hermann Haber. Viele Interessierte und Engagierte in unserer Stadt haben sich Anfang 2009 aufgemacht, um den vergessenen Mülheimer Künstler wieder ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen. Klaus Geldmacher hatte die Idee zur Aktion entwickelt und Helga Künzel hat sich stark gemacht. Dr. Barabra Kaufhold erledigte die geschichtliche Recherche. Dagmar Mühlendorf und Gerhard Bennertz haben Textbeiträge geliefert. Die Brüder Joachim und Gabriel Meyer, Verwandte von Haber, die extra aus Israel anreisten, würdigten mit ihrem Besuch das Vorhaben. Jochen Leyendecker machte eine Ausstellungszeitung, der Autor dieses Beitrages hat das Leben von Haber und die neuen Kunstwerke in eine Ausstellung umgesetzt. Und das Team rund um Frank Hötzel, vor allem wieder Rolf Lickfeld, haben dem Ganzen die Planungssicherheit und die Aufbauhilfe gegeben. Und dann lieferte noch das Stadtarchiv Mülheim Reproduktionen aus der alten Mülheimer Zeitung. Die MST bot einen Stadtrundgang an, die VHS machte mit, der Ringlokschuppen, das „Rio“ im Medienhaus und der Arbeitskreis „Stolpersteine“ sind Partner geworden. Ohne die großzügige finanzielle Zuwendung der Sparkassenstiftung Mülheim an der Ruhr aber hätte die „Hommage an Hermann Haber“ gar nicht realisiert werden können. Wir Künstler haben unsere neuen Werke geschaffen. Diese Arbeiten waren notwendig, es ist gut geworden, ein Gesamtkunstwerk quasi. Aber soll's das gewesen sein?

Aus der Vergangenheit lernen, die Zukunft begreifen. Mit der „Hommage an Hermann Haber“ wollten die Beteiligten ein Startzeichen setzen, den Karikaturisten und Lokalpatrioten wieder in seine Heimatstadt zurück zu holen. Hermann Haber war waschechter Mülheimer und ist der Stadt am Fluss treu geblieben bis zum erzwungenen Exil 1933. Auch in seinem künstlerischen



HOMMAGE AN HERMANN HABER

Schaffen gab es nur ein Thema: Mülheim und die Lokalpolitik, mit der er sich liebevoll kritisch auseinandersetzte.

Die aktuellen Antworten der 14 Mülheimer Künstlerinnen und Künstler, im Kontext zum Leben und Wirken von Haber, sind gegeben. Zu sehen in einer eindrucksvollen Präsentation in der Sparkasse am Berliner Platz, bis zum 7. Januar 2010. Das Schicksal des Künstlers Hermann Haber ist aber nur ein Beispiel und steht für viele weitere Opfer des Nationalsozialismus. Verfolgt wurden nicht nur Juden, sondern auch behinderte Menschen, Sinti und Roma, Homosexuelle, Deserteure, Oppositionelle und Kulturschaffende. Viele Schicksale sind bis heute ungeklärt und nicht recherchiert.

Für alle an der „Hommage an Hermann Haber“ Beteiligten: Klaus Wichmann



Dr. Barbara Kaufhold hat sich um die geschichtliche Aufarbeitung des Lebens und Wirkens von Hermann Haber gekümmert

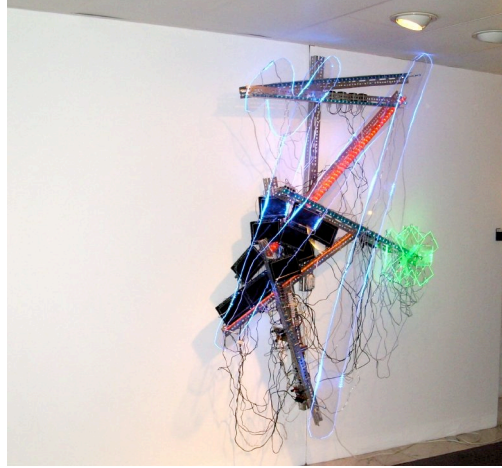


HOMMAGE AN HERMANN HABER

Die neuen Arbeiten der Mülheimer Künstlerinnen und Künstler
im Kontext zu Hermann Haber



Uwe Dieter Bleil



Klaus Geldmacher



Ursula Hirsch



Vera Herzogenrath



Hermann-Josef Keyenburg



Helmut Koch



HOMMAGE AN HERMANN HABER



Rainer Komers



Lubo Laco



Jochen Leyendecker



Jobst Moritz Pankok



Peter T. Schulz



Heiner Schmitz



HOMMAGE AN HERMANN HABER



Ursula Vehar



Klaus Wichmann

Die Ausstellungseröffnung am 26. November 2009 in der Kundenhalle der Sparkasse Mülheim an der Ruhr



Martin Weck: Förderer in der Stiftung



Präsentation Leben und Wirken von Hermann Haber



Vernissage „Hommage an Hermann Haber“





HOMMAGE AN HERMANN HABER



Impressionen Ausstellungseröffnung



Impressionen Ausstellungseröffnung, Willkommensgruß und Präsent für unsere Gäste von Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld: Joachim Meyer nimmt Erinnerungen mit nach Israel

Die Dokumentation des Lebens und Wirkens von Hermann Haber





HOMMAGE AN HERMANN HABER





HOMMAGE AN HERMANN HABER

Die Ausstellungszeitung, gleichzeitig Einladung zur Eröffnung der „Hommage an Hermann Haber“

Kostenlos

Donnerstag, 26. Nov. 2009

Mülheimer Zeitung

Sonderausgabe

anlässlich der Ausstellung
»Hommage an Hermann Haber«

Mein Onkel Hermann Haber

Die Nachricht, dass man in Mülheim an der Ruhr eine Ausstellung zum Andenken an Hermann Haber plante, war für meinen Bruder Gabriel und mich eine grosse Überraschung. Wir wissen zwar, dass es ein bestimmtes Interesse an den ehemaligen jüdischen Mülbergern in Mülheim gibt. Das Buch von Dr. Barbara Kaufhold über die Geschichte der Juden in Mülheim ist ein deutliches Zeugnis dafür. Aber wir glaubten, dass mit diesem Buch die Geschichte der jüdischen Bevölkerung, soweit sie uns betrifft, ziemlich abgeschlossen ist. Heute gibt es wieder eine lebendige, recht grosse jüdische Gemeinde in Mülheim und der Umgebung, aber sie hat nur noch wenig mit den jüdischen Familien, die vor dem Krieg in Mülheim gelebt haben, zu tun.

Dann haben wir über die Hommage für Hermann Haber erfahren. Hermann Haber war ein Name, den wir kannten. Unser Vater, Arthur Meyer, hat ihn erwähnt, öfter sogar als die meisten anderen Namen in der Familie. Unsere Verbindung zu Hermann Haber besteht durch Hilde, die Schwester unseres Vaters. Sie war sein Ende der 20er Jahre Hermann Habers Freundin. Nachdem die Grossmutter, Julie

Mein Onkel Hermann Haber

Die Nachricht, dass man in Mülheim an der Ruhr eine Ausstellung zum Andenken an Hermann Haber plante, war für meinen Bruder Gabriel und mich eine grosse Überraschung. Wir wissen zwar, dass es ein bestimmtes Interesse an den ehemaligen jüdischen Mülbergern in Mülheim gibt. Das Buch von Dr. Barbara Kaufhold über die Geschichte der Juden in Mülheim ist ein deutliches Zeugnis dafür. Aber wir glaubten, dass mit diesem Buch die Geschichte der jüdischen Bevölkerung, soweit sie uns betrifft, ziemlich abgeschlossen ist. Heute gibt es wieder eine lebendige, recht grosse jüdische Gemeinde in Mülheim und der Umgebung, aber sie hat nur noch wenig mit den jüdischen Familien, die vor dem Krieg in Mülheim gelebt haben, zu tun.

Dann haben wir über die Hommage für Hermann Haber erfahren. Hermann Haber war ein Name, den wir kannten. Unser Vater, Arthur Meyer, hat ihn erwähnt, öfter sogar als die meisten anderen Namen in der Familie. Unsere Verbindung zu Hermann Haber besteht durch Hilde, die Schwester unseres Vaters. Sie war sein Ende der 20er Jahre Hermann Habers Freundin. Nachdem die Grossmutter, Julie

»Lieber Hermann Haber«



26. 11. 1929

Lieber Hermann Haber,

zum 44. Geburtstag möchte ich recht herzlich gratulieren und freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß das Städtische Museum einige Ihrer Karikaturen ankaufen wird.

Mein Atelierbesuch in der Delle ist mir in bester Erinnerung geblieben. Ich konnte mich wieder davon überzeugen, daß Sie wohl der Vielfältigste unter den Malern hier sind. Ihre bekannten farbigen Pastelle kommen bei den Mülheimern gut an und haben auch

bereits ihre Käufer gefunden. Als Karikaturist zeitgenössischer Lokalgesehichte in der Mülheimer Zeitung sind Sie ohnehin stadtbekannt.

Aber Ihre kleinen Tuschezzeichnungen und Bleistiftskizzen dürfen nicht länger der kunstinteressierten Öffentlichkeit vorbehalten werden. Diesen knappen Skizzen, die zunächst starr und kalt wirken, wohnt so viel Charakteristisches inne. Man spürt den Blick des rechten Satirikers, der das Wesentliche erforscht und die dafür geeignete Form findet. Mich überrascht immer wieder der lockere Umriss und die Einfachheit der Konturen, die so verblüffend sicher durchgeführt sind.

Ihr Feins, lieber Haber, ist wirklich originell und zudem auch noch witzig. Ich setze große Hoffnungen in Sie.

Bringen Sie mir bitte die für die Jahresausstellung ausgewählten Blätter bald vorbei. Eröffnet wird die Weihnachtschau Mülheimer Künstler am 8. Dezember. Es wird - wie immer - unser Museumsquartett mitgliedern: Walter Thölke und Gustav Kleinheisterkamp (Viola), Hermann Prüßman (Geige) und ich am Cello. Sie müssen unbedingt zur Vernissage kommen, ich möchte Sie mit einigen Kunstliebhabern bekanntmachen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr
Werner Kruse
[Städtisches Museum]

[Dieser Brief wurde nicht geschrieben, hätte aber durchaus geschrieben werden können. Die Fakten stimmen; die Wertungen sind einem Artikel in der Mülheimer Zeitung vom 18.12.1929 entnommen. Klaus Geldmacher]

Familien Meyer und Kaufmann auf das Verhältnis zwischen Hermann und Hilde? Es gab ja doch 16 Jahre Altersunterschied, Hermann war Künstler und hatte keinen richtigen Beruf, er lebte mit Hilde ohne sie zu heiraten, und dann war er wohl auch Ostjude (die Familien Meyer und Kaufmann waren stolze auf ihre deutsch-sephardische Abkunft). Nach Auschwitz sind diese Fragen völlig lächerlich, aber als die Geschwister Meyer und Hermann Haber in der Charlottenstrasse 11 wohnten, gab es sicher viele, die diese Fragen sehr wichtig fanden.

Dann kommen andere Fragen auf. Zum Beispiel, warum heiratete Hermann die Hilde eigentlich nicht? Wollte er es nicht, oder wollte es vielleicht die Hilde nicht? Wie war das mit Bertha, der ältesten Schwester (geboren 1892). Sie hat wohl mit Hilde gelebt, hat nie geheiratet, und angeblich hatte sie irgendwelche (vielleicht psychiatrische) Probleme, die sie von einem unabhängigen Leben abhielten. Sie ist wohl mit Hilde und Hermann nach Holland gegangen, wurde auch von dort nach Auschwitz deportiert und ist da umgekommen. Haben Hermann und Hilde Angehörig wollen alle in die USA gehen, wo schon Grete, die dritte Schwester, mit ihrem Mann lebte. Aber wenn Bertha nicht selbständig war, war es wohl sehr schwierig, für sie ein Visum zu bekommen. Haben Hermann und Hilde vor der Frage gestanden, ob sie sich selber retten sollten, oder ob sie mit Bertha in Holland bleiben sollten, was immer das bedeuten würde?

Solche Baralitäten, Dilemmas und Tragödien gibt es wahscheinlich in der einen oder anderen Form in allen Familien. Sie sind der Inhalt von Familiengesprächen und sind der Grund für Sorgen, Ärger, Emotionen, Dürre, Freude und alles dessen, was ein Familienleben ausmacht. Sie sind der Stoff der Familienerinnerungen und Geschichten.

In diesem Sinne hat diese Ausstellung für uns eine sehr besondere Bedeutung. Sie ist die nächste Form eines Familientreffens, die es wohl heute fuer uns noch geben kann. Sie ist eine späte Feier für einen Onkel Hermann und eine Tante Hilde, die wir nie gekannt haben, und die, zusammen mit vielen anderen aus unserer Familie, ermordet wurden, lange bevor wir auf die Welt kamen. Die wenigen, die den Krieg überlebt haben, sind in alle Welt verstreut worden, so dass eine Familie nicht mehr existiert.

So ist diese Ausstellung eine seitensame Mischung von Privatem und Öffentlichem. Sie erinnert an Menschen, die uns sehr nah stehen, und die wir gleichzeitig gar nicht kennen. So versuchen wir die kleinen Details der Zeichnungen und Bilder zu entziffern, um etwas über die Person von Hermann Haber und vielleicht auch andere zu verstehen. Es ist ein aussichtsloser Versuch, aber es ist eine der wenigen Möglichkeiten, irgendeine Verbindung zur Vergangenheit zu erstellen.

Was immer diese Ausstellung für die teilnehmenden Künstler und Besucher bedeutet, für uns ist sie zweifellos ein aufregendes Ereignis. So sind wir den Organisatoren der Ausstellung und der Stadt Mülheim sehr dankbar, dieses Treffen mit der Vergangenheit ermöglicht zu haben.

Joachim Meyer

[Der Autor wurde 1957 in Mülheim an der Ruhr geboren und lebt seit 1973 in Israel.]

Hilde, Bertha und Grete Meyer



„Matthias Sissdrüppel“, die von Herman Haber 1927 für die Mülheimer Zeitung geschaffene Figur



HOMMAGE AN HERMANN HABER

Hommage an Hermann Haber

Die Erinnerung wach halten

Die Erinnerung an Hermann Haber ist nicht nur eine Aufgabe der Historiker, sondern auch der Künstler. In der Ausstellung 'Hommage an Hermann Haber' wird sein Leben und Werk in einer Weise dargestellt, die sowohl informativ als auch emotional ist. Die Ausstellung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: 'Die Erinnerung wach halten', 'Wer war Hermann Haber?' und 'Hommage an Hermann Haber'.



Hermann Haber

Wer war Hermann Haber?



Hermann Haber mit seiner Familie

Hermann Haber (1894-1972) war ein deutscher Maler und Grafiker. Er wurde am 1. März 1894 in Berlin geboren und starb am 1. März 1972 in Berlin. Er war ein wichtiger Vertreter der Berliner Schule und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Hommage an Hermann Haber



Haber's Studio

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

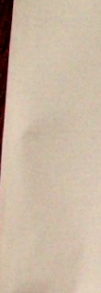


Haber's Studio

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Haber war ein vielseitiger Künstler, der sich sowohl der Malerei als auch der Grafik widmete. Er war Mitglied der Berliner Künstlergruppe 'Die Brücke' und wurde für seine stilistischen Experimente und seine Auseinandersetzung mit den Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bekannt. Seine Werke sind durch ihre klare Linienführung und ihre reduzierte Farbpalette charakterisiert.

Hommage an Hermann Haber



Stylized Figure



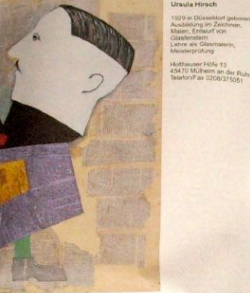
Haber's Studio



Stylized Figure



Haber's Studio

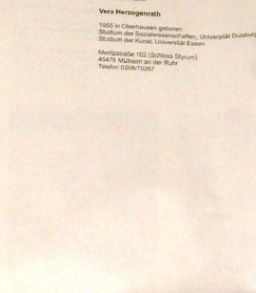


Haber's Studio

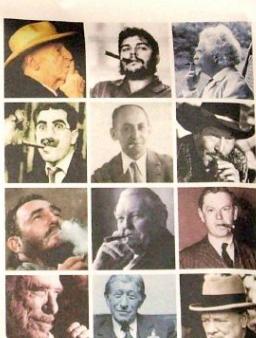


Haber's Studio

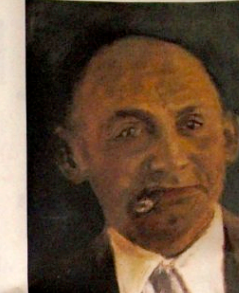
Hommage an Hermann Haber



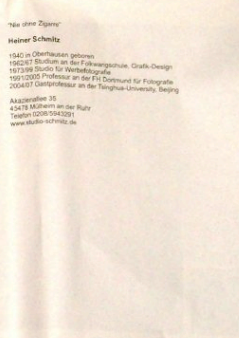
Haber's Studio



Haber's Studio



Haber's Studio



Haber's Studio



HOMMAGE AN HERMANN HABER





HOMMAGE AN HERMANN HABER

Glanzvolle Umsetzung: Die Haber-Ausstellung in der Sparkasse

Im November letzten Jahres wurde mit Mitteln der Sparkassen-Stiftung ein beeindruckendes, Kunstprojekt realisiert: mit der „Hommage an Herrmann Haber“ setzte ein Realisationsteam aus Künstlern, Mitarbeitern aus dem Stadtarchiv und vielen weiteren Engagierten dem jüdischen Künstler und Karikaturisten Herrmann Haber ein Denkmal.

Im Jahre 1929 bezeichnete die Mülheimer Zeitung den Karikaturisten Hermann Haber als den „wohl Vielseitigsten der Mülheimer Künstler“. Mit der Ausstellung „Hommage an Hermann Haber“ ist genau diese Vielseitigkeit des jüdischen Künstlers in der Sparkasse auf hervorragende Art und Weise dargestellt worden.

Historisches und Politisches: Die historischen Fakten und Dokumente zu Habers Schaffen und Leben wurden ebenso ansprechend wie originell in der Kundenhalle präsentiert und machten auch die Besucher unseres Hauses neugierig, die sich bisher noch nicht mit diesem Thema auseinandergesetzt hatten.

Genau hier liegt schon ein entscheidendes Element für den Erfolg dieser Ausstellung: Die Darstellung lokaler Kunst in einem öffentlichen Raum wie der Sparkasse stellt eine wichtige Funktion dar. Kunden und Besucher der Sparkasse Mülheim an der Ruhr begegnen Kunst an einem Ort, den sie zunächst nicht zu diesem Zweck aufgesucht haben. Es ist jedes Mal eine spannende Situation, wenn die Kunden und Besucher der Sparkasse mit Kunst konfrontiert werden. Die Menschen sind interessiert, sie sprechen und diskutieren über das Dargestellte. Manch einer fühlt sich auch provoziert, doch für Einzelne mag es Motivation sein, sich intensiver mit Kunst auseinanderzusetzen. Das Neugierigmachen ist der Schlüssel für die Aufmerksamkeit der Besucher und dies ist insbesondere mit der historischen Aufarbeitung der Ausstellung über Haber vortrefflich gelungen.

Ergänzt wurde der Infoteil der Ausstellung in der Kundenhalle durch Originale aus der Hand von Hermann Haber.

Kunstwerke über einen Künstler: Die Präsentation in der Kundenhalle machte neugierig auf den 2. Teil der Ausstellung. Auf der Galerie der Sparkasse am Berliner Platz erschafften 14 Mülheimer Künstlerinnen und Künstler eigene Werke zu und über Haber. Eine schwierige Aufgabenstellung, galt es doch die Verwerfungen und das Leid des Nationalsozialismus mit dem Witz und Charme eines Karikaturistenlebens darzustellen. Dieser Prozess ist auf geradezu geniale Art und Weise allen teilnehmenden Künstlern gelungen.

In Gänze bleibt festzuhalten, dass die Gesamtumsetzung in Form einer historischen Ausstellung in der Kundenhalle und einer zeitgenössischen Auseinandersetzung mit Habers Schaffen durch Mülheimer Künstler auf der Galerie eine besondere Ausstellung ermöglichte, die den Dialog fördert und Menschen interessiert und neugierig gemacht hat. Es bleibt zu wünschen, dass diese Ausstellung nicht zum letzten Mal gezeigt wurde und demnächst vielleicht sogar in Israel zu sehen sein wird.

*Frank Hötzel
Pressesprecher der Sparkasse Mülheim an der Ruhr*



HOMMAGE AN HERMANN HABER

„Hommage an Hermann Haber“, 26.11.2009 bis 8.1.2010
Alle Termine und Aktionen im Überblick

- November 2009
23. Mo., 15 Uhr, Aufbau der Ausstellung
24. Di., 15 Uhr, Pressegespräch
25. Mi., Ankunft Joachim und Gabriel Meyer aus Israel (Neffen von H. Haber),
Gäste der Stadt Mülheim an der Ruhr
15 Uhr, Führung durch die Ausstellung Hommage an Hermann Haber
19 Uhr, privates Treffen bei Klassenkamerad Jochen Leyendecker
26. Do., 10.30 Uhr Besuch der Otto-Pankok-Schule
gemeinsam mit dem Kultur- und Schuldezernenten Peter Vermeulen
14 Uhr Besuch des Stadtarchivs und der Stolpersteine, Rheinische Str.12
26. Do . 20 Uhr, Eröffnung der Ausstellung in der Sparkasse Mülheim an der Ruhr
Es sprachen:
Martin Weck, Vorstand der Sparkasse
Dagmar Mühlenfeld, Oberbürgermeisterin
Dr. Barbara Kaufhold, Historikerin/Kunsthistorikerin
Prof. Joachim Meyer, Israel
- im Foyer: historischer Teil, sechs Kunstwerke von Hermann Haber und
Dokumentation mit ca. 40 Karikaturen
auf der Empore: neue Werke von Uwe Dieter Bleil, Klaus Geldmacher,
Vera Herzogenrath, Ursula Hirsch, Hermann-Josef Keyenburg, Helmut
Koch, Rainer Komers, Lubo Laco, Jochen Leyendecker, Jobst Moritz Pankok,
Heiner Schmitz, Peter T. Schulz, Ursula Vehar, Klaus Wichmann
- Dezember 2009
6. So. 15 Uhr, Dokumentarfilm „Wer zahlte für Hitler?“ im Rio-Filmtheater
von Rainer Komers, Musik: Helge Schneider, 1983, 92 min.
10. Do. 19 Uhr, Vortrag Anja Bauer M.A., in der Volkshochschule
„Mülheimer Künstler zwischen innerer und äußerer Emigration“
13. So. 11 Uhr, Stadtrundgang mit Anne Kebben (MST), Treffpunkt Berliner Platz
„Matthes Ssüdrüppel - Hermann Haber, ein vergessenen Maler“
17. Do. 20 Uhr, Ein Abend für Hermann Haber im Ringlokschuppen
mit Koos van Weringh, Moritz Pankok, Mirjam Schmuck, Claudia Saerbeck
- Januar 2010
8. Fr. Abschlussbesprechung der Künstlerinnen und Künstler bei Ursula Vehar



HOMMAGE AN HERMANN HABER

Treffen mit Joachim und Gabriel Meyer aus Israel bei Jochen Leyendecker



Ein Abend für Hermann Haber im Ringlokschuppen mit Koo van Weringh, Moritz Pankok, Mirjam Schmuck, Claudia Saerbeck



„Post“ aus Israel

Lieber Klaus (Geldmacher) und lieber Jochen (Leyendecker)

Wir haben es gut nach Hause geschafft und versuchen langsam uns darüber klar zu werden, was die letzten paar Tage eigentlich waren. Der ganze Besuch hatte etwas ziemlich surrealistisches, wie Ihr Euch vielleicht vorstellen könnt. Auf jeden Fall war das aber für uns ein sehr bedeutendes Erlebnis.

Auch wenn Ihr und Eure Mitwirkenden die Ausstellung wohl kaum aus persönlichen Beziehungen zu Hermann Haber erdacht habt, so habt Ihr (wohl ohne es beabsichtigt zu haben) für uns etwas sehr persönliches geschaffen. Wir sind Euch dafür sehr dankbar.

Dann danken wir Euch auch für Eure Gastfreundschaft. Wir genossen die Party und unsere anderen Treffen, und fühlten uns sehr wohl. Hoffentlich werden wir bald die Gelegenheit haben, Euch hier in Israel zu begrüßen ...

Alles Gute, und viele Grüße an alle Mitwirkenden, die wir während unseres Besuchs getroffen haben. Euer Joachim Meyer



HOMMAGE AN HERMANN HABER

Lieber Klaus (Geldmacher)

Ich freue mich, dass Ihr Alles in Allem mit der Ausstellung und den Reaktionen zufrieden seid. Zweifellos habt Ihr hier etwas sehr Besonderes geschaffen. Es wäre schon schön, wenn man irgendwie diese Ausstellung auch außerhalb Mülheims zeigen könnte. Ich freue mich selbstverständlich, dass Hermann Haber, wie Du sagst, jetzt der Vergessenheit entrissen ist, aber das ist, glaube ich, nicht die Hauptsache. Das Einzigartige in diesem Projekt war, so glaube ich, die Überbrückung der Zeiten - ein Künstler, der vor 80 Jahren ein Teil einer lokalen Künstlergruppe war, von ihr ausgeschlossen wurde, letzten Endes von der Nation der seine Künstlerkollegen angehörten, ermordet wurde, nimmt jetzt an einer Ausstellung mit einer heutigen lokalen Künstlergruppe teil. Je mehr ich über dieses Projekt nachgedacht habe, je besser gefällt es mir (und das hat wirklich nicht besonders viel mit meiner Verbindung zu Hilde Haber zu tun). Nochmals vielen Dank, und viele Grüße,

Joachim Meyer

Aktion „Stolpersteine“ der MIT – Mülheimer Initiative für Toleranz



Der „Stolperstein“ zum Gedenken an die Eheleute Haber



Hermann Isaaak Haber wurde am 26. November 1885 als Sohn des aus Russland stammenden Joseph Haber und seiner Frau Fanny, geb. Thalmann, in Mülheim an der Ruhr geboren. Über seine Kindheit und Jugend ist nichts überliefert, es ist aber davon auszugehen, dass er in einfachen Verhältnissen aufgewachsen ist. Der Beruf des Vaters Joseph Haber wird mit „Schlächter“ angegeben, in anderen Quellen auch mit „Haus[e]r“.

Schon früh muss sich seine künstlerische Begabung gezeigt haben. 1904, d.h. im Alter von 19 Jahren, veröffentlichte er seine erste Zeichnung und war auch als

Student an der Düsseldorfer Kunstakademie eingeschrieben. Er selbst bezeichnete sich als Kunstmaler. Seinen Unterhalt verdiente er mit dem Zeichnen von Karikaturen für die Mülheimer Zeitung, Portraits und dem Kopieren von „Bismarck-Köpfen“.

Haber war Mülheimer durch und durch und verstand es auf hervorragende Weise, das lokale Tagesgeschehen und die handelnden Personen in Karikaturen wiederzugeben. Er war in den 1920er Jahren eine stadtbekanntere Persönlichkeit, die das Leben von der heiteren Seite zu nehmen verstand. Zumeist traf man den kleinen Mann mit einem Zigarrenstummel im Mundwinkel.

Seit 1911 lebte und arbeitete Hermann Haber in der Delle 19. In diesem Haus wohnten auch seine Eltern, sein Bruder (ab 1918) sowie seine Halbschwester Sybille, die dort später eine Kunsthandlung eröffnete. Ende 1928 zog die gesamte Familie – Vater Joseph war mittlerweile verstorben – in die Friedrichstraße 10. Im August des Jahres 1932 zog Hermann Haber dann in die Wohnung seiner Freundin **Hildegard Meyer**, in die Charlottenstraße 11 (heute Rheinische Straße, gegenüber dem Haus Nr. 12). Hildegard Meyer, geboren am 30. Juni 1901, war die Tochter von Julius Meyer und seiner Frau Julia.

1933 emigrierte das Paar in die Niederlande und wohnte in Amsterdam. Dort heirateten sie 1937. Vermutlich im Jahr 1941 wurden sie verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Am 27. Mai 1942 erklärte man sie für tot.



Standort „Stolperstein“ zum Gedenken an die Eheleute Haber, Rheinische Straße 12, Mülheim-Stadtmitte



Hermann Haber (oben) und der Standort des „Stolperstein“, Rheinische Straße 12, Mülheim-Stadtmitte, Aufnahme von 2009



Die Dokumentation **MIT**



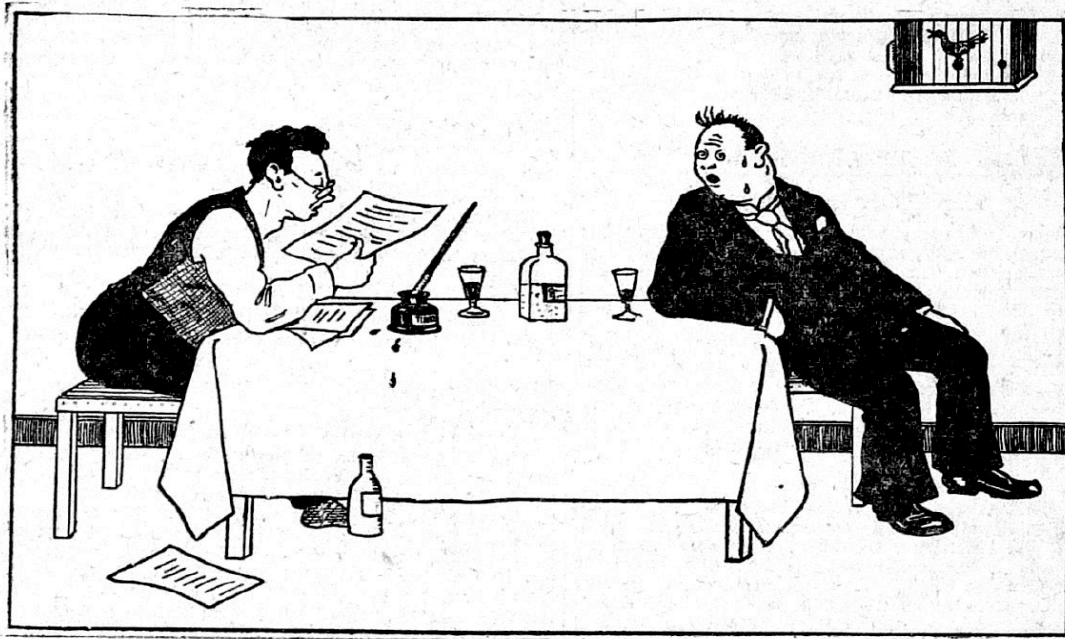
stadarchiv Mülheim an der Ruhr

Sparkassenstiftung Mülheim an der Ruhr



„Der Sängerkrieg auf Schloß Styrum“

Tragische Wirkung eines literarischen Preisauschreibens



„Höre mal, Jakob“, sagte der Dichter Bitter Schluderstil zu seinem Freunde Jakob Fensterblick, nachdem er aus dem Kleiderschrank eine dickbauchige Flasche mit altem Korn geholt hatte, den er unter bedächtigen Schnupfern in zwei mittelgroße Binnetes balancierte, „ich werde dich sehr mit meinem neuesten Werke bekannt machen. Du wirst ja gelesen haben, daß die Gesellschaft für Literatur und Kunst ein Preisauschreiben für die Mülheimer Dichter gemacht hat, und daß die beste Erzählung mit 500 Märtern ausgezeichnet werden soll. Und darum habe ich mich entschlossen, mein neuestes Werk der Jury zur Verfügung zu stellen, und man wird mir den ersten Preis um so eher geben, als ich eine alte Geschichte vom Schloß Styrum in dieser Erzählung mit den Erzeugnissen meiner modernen Mülheimer Kollegen verweben habe. Dabei kann man sich natürlich nicht streng an die geschichtlichen Tatsachen halten, sondern muß als moderner Dichter soviel Talent und Phantasie haben, daß man über solche Kleinigkeiten erhaben ist. Soll ich dir die Geschichte einmal vorlesen?“

Jakob Fensterblick wollte gerade das zweite Gläschen Korn zum Munde führen, aber in Anbetracht der ungewohnten Gastfreundschaft des Dichters sah er sich genötigt, vorher einige Worte von sich zu geben. Er sprach: „Kann ja sein, daß du den ersten Preis kriegst, aber ich glaub da nicht dran! Da sind ja allerhand gebildete Leute, Doctoren und Akademiker, die sich da dran beteiligen, und außerdem haben die ja sogar vier oder fünf Schulmeister in den Ausschuß gewählt, die genau aufpassen, ob das mit der Orthographie und den Kommas auch alles genau stimmt! Die kannte nicht ansehieren, aber mir kanns ja egal sein! Und wenn ich zu sagen hätte, solltest du ja den ersten Preis schon kriegen, aber nun schief mal los!“ Und Bitter Schluderstil, der während dieser Worte mit hastigen Händen einen Berg beschriebener Blätter durchwühlt hatte, sah eine Zeitlang stumm und sehr andächtig auf die erste Seite, um dann mit feierlicher Stimme zu lesen:

„Der Sängerkrieg auf Schloß Styrum. Das ist der Titel. Ich muß es noch mit der Maschine abschreiben lassen. Wer macht das wohl? Proßt, ich komme nach! Erstes Kapitel. Es war an einem kalten, regnerischen

Herbsttage des Jahres 1568, als zwei bis an die Zähne bewaffnete Ritter mit geschlossenem Visier durch die Speldorfer Aue sprengten. Der Himmel war von den abziehenden Gewitterwolken noch pechschwarz gefärbt, und durch das ferne Rollen der letzten Donnerschläge klang plötzlich finster die Stimme des Ritters Knochenbert: Laß uns absteigen, Eisenfraß, die Gänge dürften! Dieser aber gab seinem ermatteten Ross den Sporn und ritt noch einige hundert Meter weiter, wo er mit einem raschen Satz aus dem Sattel sprang, um sich unter einem Weidenstumpf zu lagern, während der durstige Gaul laut wiehern der Ruhr zutrübte, dort Aesung suchend.

„Hier wollen wir ihn ermorden!“ sagte Eisenfraß mit einer dumpfen Stimme, die das Mark in den Knochen erfrieren ließ, und trieb dabei sein Schwert tief in die grüne Maiererde zum Zeichen, daß er gewillt war, diese Tat auszuführen. Knochenbert holte inzwischen aus seiner Satteltasche einen geräucherten Bärenschinken und eine Flasche Kupferberg Gold, die er einem unterwegs erschlagenen Weinreisenden geraubt hatte, und nun begannen die beiden Mörder sich für ihre ruchlose Tat Mut anzutrinken, wobei der Bärenschinken infolge ihres unheimlichen Appetits halb bis auf einen abgenagten Knochen zusammenschmolz, den Ritter Eisenfraß mit einem gräßlichen Kluch nach der anderen Ruhrseite hinüberwarf. Dann brannten beide sich schwere Zigarren an und pafften ohne Rücksicht auf die Gefahr eines Wald- und Wiesenbrandes darauf los, denn es war Erntezeit, und das gräßliche Heu lag pulvertrocken auf allen Ruhrwiesen. Eine Stunde später lagen die Verschwörer, durch übermäßigen Alkoholenuß berauscht, in tiefem Schlafe.“

Bitter Schluderstil machte eine Kunstpause, füllte sein Glas und leerte es mehrere Male hintereinander. Dann fuhr er mit der Hand durch seine imaginäre Künstlermähne, um fortzufahren: „Also, Jakob, jetzt kommt das zweite Kapitel, und das ist besonders wichtig, weil alle berühmten Mülheimer Dichter darin vorkommen.“ „Zweites Kapitel. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurden die Einwohner Styrums schon beim Morgengrauen durch den jesilichen Lärm auf dem Schloßhof aus dem Schlafe geweckt. Denn kaum hatte der Turm-



Presseveröffentlichungen (Auszug)

Karikaturist, Maler, Lokalpatriot

Hermann Isaak Haber galt als einer der vielseitigsten Künstler. Er wurde in Auschwitz ermordet. Heute ist er fast vergessen

Steffen Tost

„Hermann Haber habe ich gut gekannt, er war eigentlich eine jüdische Figur, ein lustiger Kerl. Er war ein Original. Dass er Jude war, ist mir erst später bewusst geworden. Er hatte an der Düsseldorfer Kunstakademie studiert und machte schöne Pastelle, die in Mülheim gut ankamen. Zuletzt hatte er an der Charlottenstraße sein Atelier gehabt, aber auch nicht gemerkt, dass die Nazis hinter ihn her waren.“

So erinnerte sich der Künstler Heinrich Siepmann in dem 2001 erschienen Zeitzeugenband von Barbara Kaufhold an den inzwischen in Vergessenheit geratenen und in Auschwitz ermordeten Künstler. Der Buchdeckel zeigt die Hände Siepmanns, der eine Postkarte in Händen hält. Dies war 1933 der letzte Gruß des befreundeten Malers aus dem Amsterdamer Exil. „Warum schreibt ihr Brüder nicht mal, was ihr anfängt?“, heißt es darauf und in seiner grenzenlosen Naivität hatte Haber sogar seine Adresse hinzugefügt, ohne über die Konsequenzen nachzudenken. Denn Siepmann war als Gegner der Nazis bekannt. Er klebte die Karte hinter einen Spiegel, vergas sie im Laufe der Jahre und entdeckte sie erst wieder 67 Jahre später.

Der Künstler Klaus Geldmacher, der von der Stolpersteinaktion begeistert ist und auch einen Stein sponsorn wollte, wurde von Wilhelm von Gehlen von der Mülheimer Initiative für Toleranz auf Kaufholds Ausführungen über Hermann Haber aufmerksam gemacht und geriet in einen regelrechten Sog. Er scharte sich Habers vier Gemälde und weitere Zeichnungen im Magazin des Kunstmuseums an und war begeistert. Er ging ins Stadtmuseum und durchstöberte die Jahrgänge der Mülheimer Zeitung, für die Haber als Karikaturist, von 1925 an zeichnete. „Lange kam nichts, dann, ab 1927, erschienen Karikaturen in großer Fülle.“

Zeichnungen von hoher Qualität

150 Karikaturen und Illustrationen fand er. Die Qualität stuft er hoch ein, sie seien oft politisch, aber nicht immer bissig, vieles zur Zeitgeschichte sei amüsant und ironisch. Die Reihe „Mülheimer Zeitlupe“, zu der die Texte unter dem Pseudonym „Momus“ (verborg sich dahinter Haber?) erschienen, ist für Geldmacher eine Fundgrube – unter anderem auch zur Oberbürgermeister-Kandidatenwahl. 1930 sei die Reihe plötzlich, ohne erkennbaren Grund, abgerissen.

„Sensationell, was der Mann gemacht hat“, schwärmt Geldmacher, der am liebsten noch in Holland



Hermann Haber auf den Schultern eines Freundes. Die Aufnahme entstand vor 1933. Sie ist, wie das Foto unten, dem Buch „Juden in Wilhelm an der Ruhr“ von Barbara Kaufhold entnommen.

den Spuren des Mannes gefolgt wäre, dessen Markenzeichen der Zigarrenstumpfen im Mundwinkel war. Aber die Neuentdeckung Habers wäre eine Aufgabe, die eine ganze Arbeitskraft binden würde. „Jetzt müsste jemand weiter-

forschen“, findet Geldmacher und sieht darin eine Aufgabe fürs Kunstmuseum.

Hermann Isaak Haber wurde am 26.11.1885 in Mülheim als ältestes von drei Kindern geboren und war über seine Frau Hildegard Meyer, die er

im Exil 1937 heiratete, mit dem Maler Arthur Kaufmann verwandt. Haber scheint sein Geld auch mit dem Kopieren von Franz Lenbachs Bismarck-Portraits verdient zu haben. „Der Bedarf an nationalen Ikonen war auch in Mül-



Vermutlich 1927 zur Eröffnung des Ruhrschiffahrt entstand dieses Bild. Es hing im Hotel Metropol.

heim groß“, schreibt Barbara Kaufhold, wobei die Haber-Portraits ungleich preiswerter waren als die Lenbach-Originale. Bei seiner Flucht nach Holland hinterließ er zahlreiche Portraits seinem Freund Siepmann, der die Rückseite bemalte. Haber war Lokalpatriot. Unzählige seiner Bilder hingen in Bürgerhäusern und im Centralhallen Theater (1894-1925) an der Leinweberstraße hatte er die Wände des Künstler Cafés, wo er selber verkehrte, mit Portraits der Bühnenkünstler bemalt. Ein Bild hing auch im Hotel Metropol an der Hindenburgstraße, das von den Eltern von Karl-Heinz Noy betrieben wurde.

Viel Persönliches ist über Haber nicht bekannt. Er wohnte zunächst mit seinem Bruder Albert an der Delle 19, wo Sybille Haber (wohl eine Verwandte zweiten Grades) eine Kunsthandlung führte, dann an der Friedrichstraße 10 und schließlich in der Charlottenstraße. 1933 emigrierte er mit seiner Freundin Hildegard Meyer nach Holland. Dort lebte er neun Jahre und soll auch gut verkauft haben sowie Bilder in Rotterdam, Den Haag und Amsterdam ausgestellt haben. Ob es zum Lebensunterhalt reichte, muss offen bleiben. Die Umstände der Verhaftung und der Deportation sind nicht bekannt. Das Paar wurde am 27. Mai 1942 für tot erklärt.

Hommage im Dezember

Geldmacher plant im Dezember mit zwölf Mülheimer Künstlern eine Hommage an Hermann Haber. Neben Originalen wollen sich die Künstler mit dem Werk des Ermordeten auseinandersetzen. Zu gesag haben inzwischen unter anderem Klaus Wichmann, Jürgen Leyendecker, Ursula Graef Hirsch, Peter Torsten Schulz, Vera Herzogenrath, Ursula Vehar und Herman-Josef Keyenburg. Es wäre der 80. Jahrestag der ersten Jahresausstellung Mülheimer Künstler. In der Mülheimer Zeitung wurde Haber damals als „der Vielseitigste“ der Künstler bezeichnet und seine „verblüffend sichere Ausführung“ gelobt.

Geldmacher hofft, dass durch die Steinverlegung und die Ausstellung ein Impuls ausgeht, weitere Arbeiten auch auf Rückseiten von Siepmann-Originale entdeckt werden, sich Mülheimer melden, die im Besitz von Haber-Portraits sind, und weitere Einzelheiten aus dessen Leben bekannt werden.

Der Stolperstein wird am 2. April von Gunter Demnig in der Nähe des letzten Wohnortes von Haber an der Charlottenstraße verlegt - die genaue Adresse gibt es nicht mehr.



HOMMAGE AN HERMANN HABER

Der Maler mit der Zigarre

Zum morgigen 124. Geburtstag von Hermann Haber öffnet in der Sparkasse die Hommage an den vergessenen Künstler



Hinter den lustigen Szenen im Vordergrund und dem Haber-Portrait droht bei Herman Josef Keyenburg im Hintergrund die Silhouette des KZ Auschwitz.

Fotos: Glisson

Steffen Tost

Er hätte sicherlich seinen Spaß daran.“ Heiner Schmitz sagt dies mit Blick auf seine eigene Arbeit, aber dies gilt für die gesamte Ausstellung, die den 1942 in Auschwitz umgebrachten Künstler Hermann Haber wieder stärker ins Bewusstsein der Mülheimer rücken soll. In den 20er Jahren war er noch eine Bekanntheit. 14 Mülheimer Künstler erweisen dem zu Unrecht Vergessenen in der Sparkasse jetzt künstlerisch ihre Referenz, und das auf sehr unterschiedliche und spannende Weise.

Ein einziges Foto ist von Haber überliefert. Es zeigt ihn mit Zigarre im Mund auf den Schultern eines Freundes. Vielfach wird in der Ausstellung dieses Motiv aufgegriffen und variiert. Schmitz reißt den Maler ein in eine Galerie großer Zigarettenraucher: Churchill, Castro, Che Guevara...

Allzu viel weiß man über den 1885 in Mülheim als Sohn eines Metzgers geborenen jüdischen Karikaturisten und Maler nicht. Mit Heinrich Siepmann war er befreundet. „Hermann Haber war ein lustiger Kerl. Ein Original“, erinnert sich Siepmann im Zeitzeugenband von Barbara Kauthold von 2001. „Er machte schöne Pastelle, die in Mülheim gut ankamen.“ 1933 emigrierte Haber mit seiner späteren Frau nach Holland. Von dort schrieb er am 30. Dezember 1933 eine Postkarte an den Künstlerfreund. „Warum schreibt Ihr Brüder nicht mal, was Ihr anfangt?“ klagte er.

Man spürt wie ihn die Isolation plagte. Die Karte, die Siepmann hinter einen Spiegel schob und erst 67 Jahre später wieder entdeckte, galt lange als letztes Lebenszeichen Habers. Vor zwei Tagen hat Klaus Geldmacher, der Initiator der Hommage, vom Stadtarchiv aus dem Nachlass des Gerichtsrates Deicke einen Neujahrsgruß von 1934 erhalten. Auf anderen Karten schreibt Haber diesem, wie er es genießt, an den Gracien entlang zu bummeln und die in interessanten Typen zu studieren und viel früher, dass er den ganzen Tag über „Bismarck-Portraits“ von Lehnbach kopiere und auch einige echte Haber male. Den Reichkanzler fertigte er dutzendfach, da dieser sich im konservativen Mülheim gut verkaufen ließ.

Geldmacher hofft, dass durch die Ausstellung weitere Werke oder Lebenszeichen auftauchen. Durch die Stolpersteinaktion, die er finanziell unterstützt, war das Interesse des 69-Jährigen an Haber geweckt worden. Das Museum verfügte nur über zwei Originale, die im Depot schlummern. Im Stadtarchiv stieß Geldmacher auf 150 Zeichnungen aus den 20er Jahren, auf denen Haber mit seinem Alter Ego Matthes Stüdrüppel ironisch und liebevoll bis bisig den Alltag kommentiert.

Immer zur Hand hat die beliebte Figur mit dem Stiermacken und dem Minibüschel auf dem kalten Schädel ein Köffchen mit Rathhausturm Motiv. Diese Tasche hat Jochen



„Bin gleich wieder da, Hermann“, heißt es bei Peter T. Schulz.

Leyendecker in Beton gegossen. In dem darin installierten Bildschirm brüllert Zarah Leander „Davon geht die Welt nicht unter“ aus einem Durchhaltefilm von 1942.

Das Spannungsverhältnis zwischen Humor und dem Schrecken der Nazi-Greuel spiegelt sich in vielen Werken wider. In Hermann Josef Keyenburgs Triptychon ist es die Auschwitz-Silhouette, die hinter der Spielszene und dem zentralen Profil hervorscheint. In Uwe Dieter Bleils „Fragmente“ sind zwei Stüdrüppel-Figuren aus Holz zu sehen. Die eine reckt die Hand zum Faschistengroß, die andere führt das Tornado-Huhn spazieren. Dahinter hängen an der hölzernen Wand Bilder von Exekutionen und vom Ghetto. Es gibt auch Heiteres. Lubo Lacos fotografische Inszenierungen mit zwei Darstellerinnen etwa, die mit Haber auf den ersten Blick gar nichts zu tun haben. Auch der Künstlerisch von Peter Thorsten Schulz wirkt heiter. „Bin gleich wieder da, Hermann“ steht in holländisch auf dem Zettel. Dieser Idylle setzt er ein Goebbels-Zitat gegenüber. Uns Exil geht es auch bei Moritz Panfok, der geschickt mit Propagandafilm-Sequenzen, Schatten und einem holländischen Koffer hantiert - dem seines Großonkels, der die Flucht überlebte.

Geldmacher selbst hat ausgehend von dem H in Habers Signatur eine klingende Lichtinstallation kreiert, die an Habers Teilnahme an der ersten Jahresausstellung der Mülheimer Künstler erinnert.

ZUR AUSSTELLUNG

Stadtführung und Dokumentarfilm

Die Ausstellung wird am 26. November, dem 124. Geburtstag von Hermann Haber, um 20 Uhr in der Sparkasse eröffnet. Anwesend sind mit Janachim und Gabriel Meyer zwei Nefen des Künstlers, die in Mülheim die Otto Panfok Schule besucht haben und inzwischen in Israel leben. Zu sehen sind in der Kinderhalle sechs Originale und etwa 40

Illustrationen, die in der Mülheimer Zeitung erschienen waren. Im Dezember gibt es zur Ausstellung, die die Sparkassen-Stiftung ermöglichte, noch ein Begleitprogramm. Zu sehen ist im Rio am 6. der Dokumentarfilm von Rainer Korns „Wer zahlte für Hitler?“, am 13. folgt Stadtführung in Anne Kebben den Spuren von Matthes Stüdrüppel.



Samstag, 5. Dezember 2009

Sensation im Kunstleben der Stadt

Das Mülheimer Zeitzeichen im Dezember

In dieser Ausgabe beschäftigt sich das „Mülheimer Zeitzeichen“, erstellt vom Stadtarchiv und dort auch auf der Internetseite abrufbar, mit der ersten Jahresausstellung Mülheimer Künstlerinnen und Künstler am 8. Dezember 1929.

VON DR. KAI RAWE,
STADTARCHIV

„Überraschungsfreuden im Städtischen Museum - Die große Weihnachtsschau Mülheimer Künstler“ - Mit dieser Überschrift kündigte die Mülheimer Zeitung am Vorabend des 8. Dezember 1929 die für den nächsten Tag geplante Eröffnung der ersten, heute als „Jahresausstellung Mülheimer Künstlerinnen und Künstler“ bekannten Ausstellung an. Nicht ohne Stolz wusste die Zeitung zu berichten, dass „zum ersten Male [...] im Museum eine Ausstellung fast sämtlicher berufsmäßiger Mülheimer Maler und Bildhauer stattfindet, eine von etwa 20 Ausstellern bestückte Schau“, die sich sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht von allen vorhergehenden vergleichbaren Ausstellungen unterschied: „Eine Sensation im Kunstleben der Stadt!“ Bedeutende Mülheimer Künstler wie Arthur Kaufmann, Werner Gilles oder Hermann Prüßmann - um nur wenige zu nennen - waren der Einladung des Museumsdirek-



8. Dezember 1929

tors Dr. Werner Kruse gefolgt, ihre Werke gemeinsam dem Mülheimer Publikum zu präsentieren. Die damit geborene Idee der „Jahresausstellung“ entsprach dabei durchaus der Gesamtkonzeption, die Dr. Kruse mit dem Mülheimer Museum verfolgte. Kruse hatte 1922 als erster wissenschaftlich ausgebildeter Leiter die Leitung des Museums übernommen. Dieses war aus der heimatkundlichen Sammlung Robert Rheinens hervorgegangen und stellte der Öffentlichkeit zunächst eine typische Sammlung entsprechender volkstümlicher und stadtschichtlicher Exponate vor. Um einen Überblick über die „Art und Geistigkeit der Kunstliebhaber in unserer Stadt“ zu erlangen, veranstaltete Kruse schon 1925 eine Sammlung neuerer Gemälde aus Mülheimer Privatbesitz. Das ernüchternde Ergebnis - die Mülheimer bevorzugten zu dieser Zeit hauptsächlich die biederen

Gemälde der Düsseldorfer Akademie - verdeutlichte Handlungsbedarf. Kruse nahm sich vor, der Avantgardekunst seiner Zeit neben dem Alt-hergebrachten einen Platz im Mülheimer Museum zu geben. Er war es, der die Gegenwartskunst nach Mülheim brachte und diese der Stadtgeschichte im Museum gegenüberstellte. Auf diese Weise sollte der Kunstliebhaber mit der Vergangenheit und der historisch interessierte Museumsbesucher mit der Gegenwartskunst in Berührung gebracht werden, um sich jeweils an diesem Neuen zu bilden.

In diesem Zusammenhang entwickelte Kruse die Idee der „Jahresausstellung“, bot sie ihm doch die Möglichkeit, nicht nur zeitgenössische Kunst zu zeigen, sondern darüber hinaus auch Mülheimer Künstler zu fördern, indem ihnen eine Ausstellungsmöglichkeit geboten wurde. In diesem Sinne hat sich die „Jahresausstellung“ bis heute erhalten. Auch wenn die Zeitung heute vermutlich nicht mehr von einer „Sensation im Kunstleben der Stadt“ sprechen würde, ist sie doch zweifellos ein kultureller Höhepunkt im reichen Kulturkalender eines jeden Jahres.

Die diesjährige Jubiläumsausstellung ist vom 6. Dezember bis zum 3. Januar im Kunstmuseum in der Alten Post zu sehen.



HOMMAGE AN HERMANN HABER

WAZ WMH_5 NR.283

MÜLHEIM AN DER RUHR · D

TIPPS & TREFFS AM DONNERSTAG

Bäderöffnungszeiten

Friedrich-Wennmann-Bad: 7 - 11 und 14 - 22 Uhr, Yorckstraße 2.

Ausstellungen

Leder- und Gerbermuseum, Düsseldorfer Straße 269, ☎ 302 10 70, 14-18 Uhr: „Geschichte und Gegenwart des Leders“.

Camera Obscura, Am Schloss Broich 42, ☎ 3022605, 10-18 Uhr: „Magie und Heilung in Afrika“, „Sammlung S“.

Feldmann-Stiftung, Augustastraße 108-114, ☎ 408023, 8.30-18 Uhr: „Jahresausstellung der Künstlergruppe KUNSTfeld“.

Haus Ruhmatur, Alte Schleuse 3, ☎ 44 33 380, 10-18 Uhr: „Naturmuseum rund um die Ruhr“.

Kloster Saarn, Klosterstraße 53, ☎ 487555, 8.30-18 Uhr: „Aquarelle im Kloster Saarn“.

ARTelier-Rudziok: 16.30 - 19 Uhr, „Fabelhaft und Sagenvoll“, Heelweg 10

PVS Privatärztliche Verrechnungsstelle: 7.30 - 16.45 Uhr, Kunstausstellung „Pinselspur“, Remscheider Str. 16.

Schloß Styrum: 12 - 14.30 Uhr, 17.30-23 Uhr; Aquarell und Acryl, Bilder von Marijke Hartmann-Luyten, Moritzstr. 102.

Sparkasse Berliner Platz: 9 - 19 Uhr, „Hommage an Hermann Haber“, Kundenhalle: historischer Teil mit sechs Originalen von Hermann Haber; Empore: neue Werke.



Kunst, ganz körperlich: Auch Lubo Laco beteiligt sich mit seinem Werk an der großen „Hommage an Hermann Haber“ in der Kundenhalle der Sparkasse Berliner Platz.

21.30 Uhr „Betrügen“, Am Schloß Broich 38.
Musikschule: 18 Uhr, Schülervorstellung Violoncello, Auf dem Dudel 33.

Treffs

CVJM: 10 - 11.30 Uhr, Krabbelkiste für Mütter und Kinder bis 3 Jahre; 15 - 18.30 Uhr, Offener Treff

Kath. Bildungswerk: 16 Uhr, Märchen für Erwachsene, Althofstr. 8, Anmeldung unter 3083-136.

Kath. Ladenkirche: 10-14 Uhr, KAB-Sprechstunde; 14-18 Uhr Beratung für Hör- und Sprachgeschädigte, Kohlenkamp 30.

Zionskirche: 20 Uhr, Konzert mit dem symphonischen Blasor-

Thema Pflege“ - Sprechstunde für berufstätige Angehörige, Senioreneinrichtung Haus Gracht, Gracht 39 - 43. Anmeldung bis 17 Uhr erforderlich unter: ☎ 0800 555 1 888.

Winkhauser Treff 50plus: 14 Uhr, Klönen und Quasseln mit Gerda, Altentagesstätte Hügelstraße 34.

Stadttouren im Dezember

MÜLHEIM LIVE



Stadtrundgang „Abendstimmung in der Altstadt“ – Mittwoch, 9. Dezember: Der rund zweistündige Rundgang führt durch die Mülheimer Altstadt mit ihrer einzigartigen Atmosphäre in adventlicher Abendstimmung. Startpunkt ist um 17:00 Uhr die „Mausefalle“, Bogenstraße 8. Der Preis für die Karten beträgt inkl. „Adventstrunk“ 7,50 €.

Führung „Matthes Südrüppel – Hermann Haber, ein vergessener Maler – Sonntag, 13. Dezember: Der Stadtrundgang begleitet die Ausstellung „Hommage für Hermann Haber“ in der Sparkasse und erinnert an den Stationen seines Lebensweges an den einstigen Mülheimer Künstler, der während des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurde. Treffpunkt ist um 11:00 Uhr vor der Sparkasse am Berliner Platz. Die Karten kosten 5,- €.



Karten gibt es in der Touristinfo im MedienHaus, Synagogenplatz 3, montags bis freitags von 9:00 bis 18:00 Uhr, samstags von 10:00 bis 14:00 Uhr, an den Adventssamstagen bis 16:00 Uhr oder direkt an den Treffpunkten, wenn noch Restkarten vorhanden sind.

Das Programmheft für die Stadttouren 2010 erscheint voraussichtlich Ende Dezember und ist in der Touristinfo kostenfrei erhältlich.



HOMMAGE AN HERMANN HABER

Sparkasse Mülheim an der Ruhr/Wir für Sie/Veranstaltungen

http://www.sparkasse-muelheim-ruhr.de/sonlineplus/proc/docs/0E0C0010g

Google Apple Favoriten Apple Google Maps Wikipedia

Startseite • Übersicht • Impressum • Kontakt

Sparkasse Mülheim an der Ruhr

Privatkunden Firmenkunden **Wir für Sie** Schnellsuche

Porträt

- Wo Sie uns finden
- Karriere
- Ausbildung
- **Veranstaltungen**
- Sicherheit
- Presse
- Service
- Werbegemeinschaften

Spezielle Angebote

- Ihre Meinung ist uns wichtig!
- Beratung mit Gebärdensprache
- GEZ (An- und Ummeldungen)
- Essen & Trinken

Veranstaltungen

Dezember	Uhrzeit	Thema	Ort
26.11.2009 - 06.01.2010		Ausstellung "Hommage an Herrmann Haber"	In der Kundenhalle am Berliner Platz
20.12.09	11.00 Uhr	Ruhrpreisverleihung 2008	In der Kundenhalle am Berliner Platz
07.12.2009-26.02.2010		Ausstellung "Sternstunden" von Robby Basecq	Filiale Speldorf, Duisburger Straße 283

Januar	Uhrzeit	Thema	Ort
24.01.2010	11.11 Uhr	Prinzenempfang	In der Kundenhalle am Berliner Platz

→ Drucken ↑ Seitenanfang

BLZ 362 500 00 | AGB | Impressum | Datenschutzhinweise | Filialen

Online-Banking

Zu meinem Konto/Depot →

→ Online-Kunde werden

→ Sicherheit Online-Banking

Produktauftrag online →

Börse online →

DekaBank Depot →

Noch Fragen?

→ Wir rufen Sie an

→ Mailen Sie uns

→ Sagen Sie uns Ihre Meinung

J-Comm Jewish Community

http://www.j-comm.de/index.php?option=com_events&task=view_de

Google Apple Favoriten Apple Google Maps Wikipedia

j-comm Jewish Community

Wednesday

Home → Events Events Autor Werden New Features

Benutzername:

Passwort:

Angemeldet bleiben

Anmelden

Passwort vergessen? Noch kein Benutzerkonto? Registrieren

Home Suchen Artikel J-Boheme NEU: News-Feeds Events TV-Tipps J-Forum J-Album J-Music

Heute Tagesansicht Zukünftig

17 Dezember 2009

KLUB FÜR LOKALE FELDFORSCHUNG: "EIN ABEND FÜR HERMANN HABER" -MÜLHEIM AN DER RUHR-

Aufrufe: 14

Begleitprogramm zu der Ausstellung "Hommage an Hermann Haber"

"Hermann Isak Haber wurde am 26. November 1885 als Sohn des russischstämmigen Josef Haber und seiner Frau Fanny Thalmann - einer gebürtigen Mülheimerin - in Mülheim an der Ruhr geboren. Er war der älteste von drei Geschwistern: Bruder Albert war zwei Jahre, Halbschwester Sybille sogar fast neun Jahre jünger.

Hauptsächlich arbeitete Hermann Haber als Karikaturist für die Mülheimer Zeitung. Von 1925 bis 1930 erschienen über 150 Karikaturen und Illustrationen aus seiner Feder. Er verstand es auf hervorragende Weise, das lokale Tagesgeschehen samt der handelnden Personen einzufangen und in humorvollen Zeichnungen wiederzugeben.

Durch seinen Beruf war Hermann Haber in den 1920er Jahren eine stadtbekannte Persönlichkeit, die das Leben von der heiteren Seite zu nehmen verstand. Meist traf man den kleingewachsenen Mann mit einem Zigarrenstummel im Mundwinkel, der zu seinem Markenzeichen wurde.

Vermutlich 1941 wurden er und seine Frau verhaftet, nach Auschwitz deportiert und ermordet. Am 27. Mai 1942 erklärte man sie für tot.

Bis zum 8. Januar 2010 ist die Ausstellung "Hommage an Hermann Haber" in der Stadtparkasse Mülheim, Berliner Platz 1 zu sehen.



HOMMAGE AN HERMANN HABER

Danksagungen/Impressum/Urheberschutz

Ohne die großzügige finanzielle Zuwendung der Sparkassenstiftung Mülheim an der Ruhr hätte die „Hommage an Hermann Haber“ nicht realisiert werden können.



Unser besonderer Dank gilt ebenso der Sparkasse für die Überlassung der Räume am Berliner Platz und technisch-organisatorische Hilfe sowie dem Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr für die Reproduktionen aus der Mülheimer Zeitung.

Gesamt-Konzeption: Dr. Barbara Kaufhold, Klaus Geldmacher
Ausstellungszeitung: Jochen Leyendecker
Ausstellungs-Konzeption/Gestaltung: Klaus Wichmann
Fotos: Lubo Laco

Beteiligte Mülheimer Künstlerinnen und Künstler:
Uwe Dieter Bleil, Klaus Geldmacher, Vera Herzogenrath, Ursula Hirsch,
Hermann-Josef Keyenburg, Helmut Koch, Rainer Komers, Lubo Laco,
Jochen Leyendecker, Moritz Pankok, Heiner Schmitz, Peter T. Schulz,
Ursula Vehar, Klaus Wichmann

© Alle Rechte an Bildern, Fotos und Texten bei den jeweiligen Urhebern
Nutzung durch Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Urheber

Dokumentation/Redaktion/Fotos: Klaus Wichmann,
Steinknappen 38, 45470 Mülheim an der Ruhr, Telefon 02 08 – 37 11 12,
E-Mail kw@wichmann-kommunikation.de

Wir würden uns freuen, weitere vertiefende Informationen über das Leben und Wirken von Hermann Haber zu bekommen. Wer die Hommage an Hermann Haber in eigener Regie als Ausstellung zeigen möchte, nimmt bitte Kontakt mit Klaus Wichmann auf.